



Magdeburg, den 20.06.2014

Presseinformation

2. Energieforum Sachsen-Anhalt gibt Impulse für die energieoptimierte integrierte Quartierssanierung

„Wir wollen mehr Städte haben, die energieoptimierte integrierte Quartiers- und Stadtkonzepte auf den Weg bringen“, sagte Manfred Nolte, Referatsleiter im Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr, heute zur Eröffnung des 2. Energieforums Sachsen-Anhalt in Naumburg (Burgenlandkreis). Zusammen mit der Landesenergieagentur Sachsen-Anhalt GmbH (LENA) hatte das Ministerium Vertreter von Kommunen und Stadtwerken sowie Investoren zum Erfahrungs- und Meinungsaustausch eingeladen.

Naumburg habe nicht nur ein experimentelles Wohnungs- und Städtebauprojekt angeschoben, sondern ein integriertes Quartierskonzept, von dem andere Kommunen profitieren können, betonte Nolte. „Die Energiekosten laufen uns davon, wir müssen die richtigen Schlussfolgerungen ziehen und handeln. Der Burgenlandkreis will ein wichtiger Impulsgeber sein“, bestätigte Landrat Harri Reiche. LENA-Geschäftsführer Marko Mühlstein verwies auf die Sanierung von Kindertagesstätten und Schulen. „Die in allen Landkreisen gewonnenen Erkenntnisse der laufenden EU-Förderperiode im energetischen Sanierungsprogramm STARK III können auch auf die kommunale Bausubstanz ausgedehnt werden.“

„Wir brauchen einen langen Atem“, sagte Professor Matthias Koziol vom Lehrstuhl Stadttechnik der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus, „wir brauchen Kontinuität und langfristige Konzepte, wir brauchen Wissen, und das müssen wir an diejenigen herantragen, die damit umgehen. Wir brauchen Menschen, die diese Vorhaben mit Mut und Tatkraft umsetzen.“ Viele innovative Einzelprojekte bei der Gebäudesanierung, Bauplanung oder Energieversorgung gibt es in Sachsen-Anhalt, die Herausforderung bestehe nun darin, alle Bereiche zu vernetzen, das große Ganze, die gegenseitigen Wechselwirkungen und die Kosten für alle im Blick zu haben.

Gute Erfahrungen, positive Ergebnisse aber auch Erkenntnisse über Hürden und Hemmnisse gibt es aus den Modellstädten des Experimentellen Wohnungs- und Städtebaus (ExWoSt): So wurde in Weißenfels hochwertige Passivhausarchitektur in die historische Altstadt integriert. In Wanzleben wurde eine Solaranlage in das Fernwärmesystem im Innenstadtbereich integriert und mit der bestehenden Biogasanlage kombiniert. Damit seien die Weichen für die Zukunft gut gestellt, um die Eigenversorgung der Innenstadt zu unterstützen, sagte Koziol. In Gräfenhainichen sei das ambitionierte Ziel der energieautarken



Stadt noch nicht erreicht worden, hier müsse es gelingen, zunächst die Investoren ins Boot zu holen. In Zeitz wurde der Verkehr neu organisiert, um Emissionen einzusparen. Die Nutzung von Biomasse oder Kraft-Wärme-Kopplung in Kombination mit Gebäudesanierung waren Schwerpunkte in Zeitz, Tangerhütte und Havelberg. Daraus zu lernen, was geht und was nicht, darauf komme es nun an, so Koziols Fazit.

Dr. Ute Redder vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit ermutigte die Kommunen dazu, dabei alle zur Verfügung stehenden Förderprogramme zu nutzen. Das soll ihnen künftig mit Hilfe der Energieberaterdatenbank sowie der Fördermitteldatenbank erleichtert werden, die derzeit in der Landesenergieagentur Sachsen-Anhalt erarbeitet werden.

V.i.S.d.P.: Marko Mühlstein, LENA GmbH, Magdeburg, Tel: 0391-567-2040 oder 0162-2797493